



LAND
TIROL

Protokoll

der 3. Sitzung
des Umsetzungs-Teams
Bewusstseins-Bildung, Bildung
und Wissen

Protokoll der dritten Sitzung des Umsetzung-Teams Bewusstseins-Bildung, Bildung und Wissen, vom 11. Dezember 2023

Leitung Umsetzungs-Team:
Alexander Heiß

Koordinatorin zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Plans:
Elisabeth Rieder

Gebärden-Sprach-Dolmetschung: **Sabine Egg** und **Monika Pfattner**

Schrift-Dolmetschung: **Lina Graber** und **Isabella König**

Visualisierung und Zusammen-Fassung in einfacher Sprache:
Martina Reiterer

Anwesende Personen:

Ingrid Handle
Bildungs-Direktion für Tirol

Sabine Lang
Bildungs-Direktion für Tirol

Isabella Waltl
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Elementar-Bildung
und allgemeines Bildungs-Wesen

Michaela Köll
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Elementar-Bildung

und allgemeines Bildungs-Wesen

Elisabeth Schratzberger
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Elementar-Bildung
und allgemeines Bildungs-Wesen

Florian Kurzthaler
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Öffentlichkeits-Arbeit

Sebastian Fehr
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Landes-Musik-Direktion

Jakob Rauchbauer
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Inklusion und Kinder-
und Jugend-Hilfe

Mara Dorfmann
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Öffentlichkeits-Arbeit

Lisa-Marie Kunater
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Organisation und Personal

Simone Altenberger
Kinder- und Jugend-Anwältin für Tirol

Karin Flatz
Tirol-Kliniken

Barrierefreie Kommunikation

Timea Morent
Pro mente Tirol

Manfred Lechner
Lebens-Hilfe Tirol

Katharina Erhart
Selbstbestimmt Leben

Klaus Springer
Slw

Jolanda Stricker
Psycho-sozialer Pflege-Dienst Tirol – PSP

Hermine Unus
Verein AMB Tirol
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Gerda Sitar-Wagner
Verein AMB Tirol
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Sonja Tollinger
Verein Integration Tirol

Alina Kühnel
Autisten-Hilfe Tirol

Martin Wechselberger
W.I.R

Monika Mück-Egg
KommBi
Gehörlosen-Verband Tirol

Entschuldigt Personen:

Maria Albrecht
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abteilung Landwirtschaftliches Schul-Wesen
und Landwirtschafts-Recht

Vera Sachers
W.I.R

Franz Jenewein
Grillhof – Tiroler
Bildungs-Institut

Wolfgang Grünzweig
Behinderten-Beirat
der Stadt Innsbruck

Sigrid Moser
Tiroler Interessen-Verband
für psycho-soziale Inklusion – TIPSİ

Mark Neuner
Inklusions-Management
und Kooperations-Management
IKM – Tirol

Barbara Tschann
Inklusions-Management
und Kooperations-Management

IKM-Tirol

Lisa Hörnler
Selbst-bestimmt Leben

Angelika Sonson
Slw

Karl Medwed
Verein AMB - Angehörige
von Menschen mit Behinderungen

Marianne Hengl
ROLLON Austria

Weitere anwesende Personen:

Isolde Kafka
Vorsitzende Tiroler Monitoring-Ausschuss

Kristof Widhalm
Behinderten-Anwalt bei der
Landes-Volks-Anwältin

Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr im Großen Saal, Landhaus 1

Begrüßung:

Der Leiter des Umsetzungs-Teams
und die Koordinatorin
begrüßen die Sitzungs-Teilnehmenden.
Auch die Unterstützerinnen werden begrüßt.

Organisatorisches wird abgefragt und besprochen:

Die Sitzungs-Teilnehmenden werden aufgerufen.

Es wird geschaut, wer da ist.

Es wird auch aufgeschrieben, wer nicht da ist.

Es wird festgestellt, wer als Vertretung da ist.

Es wird gefragt, ob die Tages-Ordnung passt.

Die Tages-Ordnung wird angenommen.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams

bittet darum, dass Termine eingehalten werden.

Dazu gehören auch die Anmeldungen zu den Sitzungen.

Auch Anmerkungen zum Protokoll
und Stellungnahmen

sind rechtzeitig dem Leiter des Umsetzungs-Teams
und der Koordinatorin zu melden.

Stellungnahmen sind Rückmeldungen zu den Maßnahmen.

Wenn Termine nicht eingehalten werden können,

dann muss das der Koordinatorin gesagt oder geschrieben werden.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams informiert darüber,

dass künftig das Protokoll in schwerer Sprache

von der Abteilung Elementar-Bildung

und allgemeines Bildungswesen geschrieben wird.

Die Koordinatorin übersetzt das Protokoll dann
in einfache Sprache.

Zum Protokoll sagt der Leiter des Umsetzungs-Teams noch,

dass dieses in Zukunft früher ausgeschickt wird,

damit die Sitzungs-Teilnehmenden mehr Zeit haben

das Protokoll durch zu schauen.

Was ist seit der letzten Sitzung passiert?

Es wurden Maßnahmen bearbeitet und umgesetzt.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams

hat in den Abteilungen nachgefragt,

was es zu den Maßnahmen schon gibt
und was noch getan werden muss.
Der Leiter des Umsetzungs-Teams
und die Koordinatorin
haben von den Abteilungen Rück-Meldungen bekommen.
Es kamen auch Rück-Meldungen
von den Teilnehmenden diesem Umsetzungs-Teams,
die nicht im Amt der Tiroler Landes-Regierung arbeiten.
Manche Rück-Meldungen kamen kurz vor Beginn der Sitzung an.
Diese Rück-Meldungen können daher bei der Sitzung
nicht besprochen werden.
Die Rückmeldungen,
auch Stellungnahmen genannt,
werden jetzt den Maßnahmen zugeordnet.
Danach werden die Rück-Meldungen den Fach-Abteilungen,
die zuständig sind, geschickt.
Die Fach-Abteilungen besprechen und bearbeiten dann
die Rück-Meldungen.
Bei den Sitzungen berichten dann die Fach-Abteilungen darüber.
Bei der Bildungs-Direktion wurde
für die Umsetzung des Tiroler Aktions-Planes
eine Arbeits-Gruppe eingerichtet.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,
dass immer nur die Maßnahmen besprochen
und bearbeitet werden können,
die auch im Tiroler Aktions-Plan stehen.

Wie geht es in der heutigen Sitzung weiter?

Es wird von den Abteilungen
berichtet
und besprochen,
wie die Umsetzung der Maßnahmen voran geht.
Es wird berichtet
und gemeinsam besprochen,
welche Maßnahmen

bereits als umgesetzt gelten sollen.
Dazwischen werden Pausen gemacht.
Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,
dass auch die eingegangenen Rück-Meldungen
zum letzten Protokoll
kurz besprochen werden.

Zu den einzelnen Maßnahmen,
die heute besprochen werden,
können die Fachabteilungen,
die heute da sind,
befragt werden.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,
dass auch der Schul-Qualitäts-Manager gebeten wurde,
bis zur nächsten Sitzung im Februar
eine Rück-Meldung zu schicken.
Ein Schul-Qualitäts-Manager
arbeitet in der Schul-Aufsicht.
Er kümmert sich um Schulen
und schaut vor allem auf die Qualität von Schulen.

Bezüglich der Maßnahme zur Verstärkung der Inklusions-Beratung
muss noch eine interne Abstimmung gemacht werden.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams informiert
über den Finanz-Ausgleich:
Der Bund wird zusätzliches Geld
für den elementar-pädagogischen Bereich bereit stellen.
Mit elementar-pädagogisch ist der Lern-Bereich
und Betreuungs- Bereich von Kindern
vor dem Eintritt in die Schule gemeint.
Mit diesem zusätzlichen Geld
soll vor allem der Erhalt und der Ausbau
von ganz-tägigen und ganz-jährigen

Kinder-Bildungs-Einrichtungen bezahlt werden.
Zur Schule sagt die Vertreterin der Bildungs-Direktion,
dass es keine Informationen gibt,
ob zusätzliches Geld vom Bund kommt oder nicht.
Es wird gesagt,
dass es Beratungs-Lehrerinnen und Beratungs-Lehrer
zum Thema Inklusion gibt.
Sie sind auf die Bildungs-Regionen aufgeteilt.
Tirol hat über 80 Personen
für Beratungen
für alle Bezirke zur Verfügung.
Diese Beratungs-Lehrerinnen und Beratungs-Lehrer
werden aus dem Stellen-Plan des Landes bezahlt.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,
dass in der letzten Sitzung
die Barrierefreiheit besprochen wurde.
Dazu wurde der Leit-Faden Schul-Bau angeschaut.
Für den elementar-pädagogischen Bereich
soll auch ein Leit-Faden gemacht werden,
in dem die Themen zur Barrierefreiheit berücksichtigt werden.
Das soll dann mit den Gelder der 15-a Vereinbarung bezahlt werden.
In der 15-a-Vereinbarungen geht es um Geld,
welches vom Bund an das Land vergeben wird
zu einem bestimmten Zweck.
Hierbei geht es um den Zweck der Inklusion
im Bereich der Schulen.

Zum Themen-Bereich Bewusstseins-Bildung:

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,
dass es bei dieser 3. Sitzung
um Bewusstseins-Bildung geht.
Bewusstseins-Bildung soll dazu beitragen,
dass den Menschen
die Anliegen von Menschen mit Behinderungen
bewusst werden.

Es sind dazu Vertreterinnen und Vertreter der folgenden Abteilungen da:

- Abteilung Organisation und Personal
- Service-Stelle für Gleich-Behandlung und Anti-Diskriminierung
- Abteilung Öffentlichkeits-Arbeit

Abteilung Organisation und Personal:

Es geht um die Maßnahme:

Schulungen der Abteilungen des Landes über ein Menschen-rechts-entsprechendes Verständnis von Behinderung und die sich daraus ergebenden Handlungs-Konsequenzen berichtet.

(Text der Maßnahmen in einfacher Sprache siehe Tiroler Aktions-Plan auf B1 Niveau.

Hier ist der Link:

[Grundlagen zum TAP und Formulare | Land Tirol](#)

Es wird darüber informiert, dass die Personal-Abteilung nur für interne und nicht für externe Fort-Bildungen da ist. Das heißt, dass nur Personen, die im Amt der Tiroler Landes-Regierung arbeiten, diese Schulungen machen können. Dazu gibt es ein Fortbildungs-Programm. Halb-jährlich wird das Fortbildungs-Programm an die Personen, die im Amt der Tiroler Landes-Regierung arbeiten, ausgeschickt. Das Fortbildungs-Programm gibt es auch auf der Homepage des Landes. Es wird geschaut, dass es im Fortbildungs-Programm

zu vielen Themen-Bereichen Angebote gibt.
Es werden auch immer Schulungen
zum Bereich Bewusstseins-Bildung
für Menschen mit Behinderungen angeboten.
Auch im nächsten Fortbildungs-Programm
gibt es dazu wieder Schulungen.
Die Personen, die im Amt der Tiroler Landes-Regierung arbeiten,
können aber auch der Abteilung Organisation und Personal
Vorschläge für Schulungen geben oder schicken.

Auch im Rahmen der Grund-Ausbildung für Personen,
die im Amt der Tiroler Landes-Regierung arbeiten,
gibt es eine Schulung zum Thema Bewusstseins-Bildung
für Menschen mit Behinderungen.
Diese Grund-Ausbildung ist Pflicht,
diese Grund-Ausbildung muss unbedingt gemacht werden.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,
dass das landes-interne Fortbildungs-Programm
mit dem Protokoll verschickt wird.
Dieses Fortbildungs-Programm gibt es derzeit
nur in „schwerer Sprache“.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt, dass es wichtig ist,
dass Menschen mit Behinderungen,
als Expertinnen und Experten, die Schulungen
im Rahmen des Fortbildungs-Programms des Landes leiten.
Die Koordinatorin zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Planes sagt,
dass sie im Fortbildungs-Programm des Landes
selbst auch Schulungen vorbereitet hat und macht.

Es wird gesagt,
dass auch die Sicht-Weise
von Angehörigen von Menschen mit Behinderungen
in Schulungen aufgenommen werden müssen.

Auch über psychische Erkrankungen
muss in Schulungen des Landes
informiert werden.

Die Vertreterin aus der Abteilung Organisation und Personal
sagt dazu,
dass es im Fortbildungs-Programm des Landes
auch Schulungen zu psychischen Erkrankungen gibt.

Auch zum Bereich Autismus-Spektrum
braucht es Schulungen
für Personen, die im Amt der Tiroler Landes-Regierung arbeiten,
wird gesagt.

Es wird gesagt,
dass im aktuellen Fortbildungs-Programm des Landes,
welches mit dem Protokoll ausgeschickt wird,
auch die Namen der Schulungs-Leiterinnen und Schulungs-Leiter
geschrieben stehen sollen.
Damit kann man dann schauen,
ob die Schulungs-Leiterinnen und Schulungs-Leiter
Expertinnen und Experten in eigener Sache sind.

Es wird gefragt,
wie viele Personen,
die im Amt der Tiroler Landes-Regierung arbeiten,
Schulungen, die im Fortbildungs-Programm stehen, machen.
Dazu informiert der Leiter des Umsetzungs-Teams,
dass man hier zwischen dem Schul-Bereich
und dem Landes-Bereich
unterscheiden muss.
Im Schul-Bereich müssen die Personen,
die dort arbeiten
pro Jahr
15 Stunden Schulungen verpflichtet machen.
Das ist im Landes-Bereich nicht so.

Diese Schulungen sind freiwillig,
diese müssen nicht unbedingt gemacht werden.

Von der Abteilung Organisation und Personal wird gesagt,
dass sehr viele Leute an den Schulungen des Landes teilnehmen.
Es wird auch darüber informiert,
dass Schulungen regelmäßig vom Land ausgeschrieben werden.
Es können sich dann Personen bewerben,
die für das Land Schulungen anbieten möchten.
Das kann für alle Themen-Bereiche gemacht werden.
Genommen wird dann die Person,
die das beste Angebot bieten.

Es wird darüber informiert,
dass im Fortbildungs-Programm des Landes
auch Expertinnen und Experten in eigener Sache
Schulungen leiten.

Von der Service-Stelle für Gleich-Behandlung
und Anti-Diskriminierung wird dazu erklärt,
dass die Service-Stelle für Gleich-Behandlung
und Anti-Diskriminierung
bei der Erstellung des Fortbildungs-Programm
mit dabei ist.

Es gibt im Fortbildungs-Programm des Landes
Schulungen zur Leichten Sprache,
zur Barrierefreiheit,
zur Umsetzung der UN-Behinderten-Rechts-Konvention.
Es gab auch eine Schulung zur Gebärdensprache.
Bei dieser Schulung waren sehr viele Personen dabei.
Da gab es auch eine Warte-Liste.
Da hätten mehr Schulungen dazu angeboten werden können,
damit alle Personen,
die dies wollten,
auch teilnehmen hätten können.
Schulung zur Bewusstseins-Bildung
für Menschen mit Behinderungen
sind für Personen,

die die Dienst-Prüfung machen verpflichtend,
das heißt diese Schulungen müssen unbedingt gemacht werden.
Erst dann gilt die Dienst-Prüfung als bestanden
beziehungsweise als gemacht.

Es wird eine Visualisierung gemacht.
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen-gefasst.
Es wird eine Pause gemacht.

Service-Stelle für Gleich-Behandlung und Anti-Diskriminierung:

Besprechung der Maßnahme:

**Prüfung einer Gemeinde-Beratungs-Stelle für Inklusion.
Die Beratungs-Stelle unterstützt die Tiroler Gemeinden
bei der Umsetzung von Inklusions-Vorhaben vor Ort
und trägt zur Bewusstseins-Bildung bei
(zum Beispiel durch Schulungen der Gemeinden).**

(Text der Maßnahmen in einfacher Sprache
siehe Tiroler Aktions-Plan auf B1 Niveau.

Hier ist der Link:

[Grundlagen zum TAP und Formulare | Land Tirol](#)

Die Leiterin der Service-Stelle für Gleich-Behandlung
und Anti-Diskriminierung sagt,
dass sie für die Gemeinde-Abteilung
bei der Sitzung dabei ist.

Die Service-Stelle für Gleich-Behandlung
und Anti-Diskriminierung
unterstützt die Gemeinden
bei der Bewusstseins-Bildung
für Menschen mit Behinderungen.

Der Tiroler Monitoring-Ausschuss
hat das Projekt Gemeinde-Aktions-Plan gestartet.
Dabei geht es darum,
Gemeinden Check-Listen zur Verfügung zu stellen.

Auf diesen Check-Listen stehen alle Lebens-Bereiche von Menschen mit Behinderungen.

Wie zum Beispiel,
wie viele Personen mit Behinderungen
in meinem Betrieb angestellt werden müssen.

Zum Start des Gemeinde-Aktions-Planes
wurden zwei Gemeinden ausgesucht.

Das sind Thaur und Elmen.

Die Gemeinden bekommen sogenannte Check-Listen
in denen geschrieben steht,
was es alles zu tun gibt
im Verantwortungsbereich der Gemeinden
um die UN-Konvention
über die Rechte von Menschen mit Behinderungen umzusetzen.

Es gibt schon länger Schulungen für Gemeinden,
die von Expertinnen und Experten in eigener Sache
geleitet werden.

Auch in den Gemeinden gibt es Dienst-Kurse,
die verpflichtend gemacht werden müssen.

Auch in diesen Schulungen geht es
um Bewusstseins-Bildung,
Nicht-Diskriminierung
und Gleich-Behandlung.

Für die Gemeinden ist es wichtig zu wissen,
wen sie fragen können
und wo sie fragen können
wenn es um Inklusion,
Menschen mit Behinderungen
und um Barrierefreiheit geht.

Die Service-Stelle für Gleich-Behandlung
und Anti-Diskriminierung glaubt,
dass eine zentrale Stelle
für die Gemeinden nicht reicht.

Es soll dazu ein Netz-Werk
von Expertinnen und Experten

aufgebaut werden,
die man dann zu unterschiedlichen Themen
und Bereichen fragen kann.
Diese sogenannten Check-Listen
sollen auch weiter entwickelt werden.
So sollen weitere Lebens-Bereiche
von Menschen mit Behinderungen
in diese Check-Listen aufgenommen werden.
Es ist auch gewünscht,
dass man dazu Rück-Meldungen gibt,
damit man weiterhin Verbesserungen machen kann.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gefragt,
ob man das betreute Wohnen auch mit denkt.
Die Gemeinden sollen sich zusammen schließen,
um solche Aufgaben in Zukunft besser aufteilen
und bearbeiten zu können.
Es wird von der Leiterin der Service-Stelle Gleich-Behandlung
und Anti-Diskriminierung gesagt,
dass die Rück-Meldung der Gemeinden
an das Land
zu diesem Thema
sehr wichtig ist.

Da man dann weiß,
an was man noch arbeiten muss
und was man noch bedenken muss.
Auch zum Wohnen ist dazu etwas vorgesehen.

Es wird gesagt,
dass man den Gemeinden
genaue Vorgaben geben muss.
Gemeinden müssen zur Einhaltung von Gesetze
aufgerufen werden.
Das kann auch mit einer Klage gemacht werden.

Es wird eine Visualisierung gemacht.
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen -gefasst.
Es wird eine Pause gemacht.

Abteilung Öffentlichkeits-Arbeit:

Es geht um die Maßnahmen:
Förderung von Aktivitäten
und Aufklärungs-Kampagnen,
insbesondere zur Sichtbarmachung
von Problem-Lagen
von Menschen mit Behinderungen.

Durchführung von Sensibilisierung-Schulungen / Workshops
zur „Darstellung von Menschen mit Behinderungen in den Medien“
für Beschäftigte von Medien (Print, Radio, Fernsehen).

Partnerschaften mit Medien
(sowohl mit traditionellen Medien
als auch mit neuen Medien).

Veröffentlichung von Artikeln
über Menschen mit Behinderungen
und deren Rechte
in einer Tirol-weiten Tages-Zeitung
in regelmäßigen Abständen.
Die Medien-Kampagne unterstreicht vor allem
Fertigkeiten und Fähigkeiten
von Menschen mit Behinderungen.

Verstärkte Öffentlichkeits-Arbeit
zur Bekanntmachung
der Ziele
der UN-Behinderten-Rechts-Konvention
sowie der General Comments.

(Text der Maßnahmen in einfacher Sprache
siehe Tiroler Aktions-Plan auf B1 Niveau.

Hier ist der Link:

[Grundlagen zum TAP und Formulare | Land Tirol](#)

Der Leiter der Abteilung Öffentlichkeits-Arbeit sagt,
dass die Bewusstseins-Bildung
für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen sehr wichtig ist.
In der Abteilung wird die Arbeit in drei Bereiche aufgeteilt:

1. Presse-Aussendungen und die Landes-Zeitung

Bei Presse-Aussendungen wird mit der
Service-Stelle für Anti-Diskriminierung
und Gleich-Behandlung zusammen gearbeitet.
Die Landes-Zeitung wird 5 Mal im Jahr gemacht.
In der Landes-Zeitung sollen auch
die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen Thema sein.
Es werden auch Seiten in Leichter Sprache angeboten.
Zuletzt waren hier die Aufgaben
der Nutzer:innen-Vertretung Thema.

2. Marketing und Online-Kommunikation

Hier gibt es eine Zusammen-Arbeit mit CAPITO.
Dieses Unternehmen übersetzt von „schwerer Sprache“
in „Leichte Sprache“.
Dafür hat CAPITO ein Computer-Programm gemacht.
Dieses Computer-Programm wendet das Land an,
um wichtige Texte für die Homepage zu übersetzen.
Im Bereich Marketing,
hier ist die Werbung gemeint,
versucht die Abteilung auf Inhalte,
die Menschen mit Behinderungen betreffen,
aufmerksam zu machen.
In der aktuellen Kampagne wird insbesondere
auf Menschen mit Behinderungen eingegangen.
Eine Kampagne beschäftigt sich mit
den (zeitlich) geplanten Einsatz

verschiedener Maßnahmen und Aktionen.

3. Multi-Media

Mit Multi-Media ist der Einsatz mehrerer Medien gemeint.

Auch bei live-Press-Konferenzen

oder am Tag der offenen Türe des Landes

soll ein Grund-Angebot von barrierefreier Kommunikation angeboten werden.

Dazu gehört die Untertitelung

und die Übersetzungen durch Gebärden-Sprach-Dolmetschungen.

Im Vergleich mit anderen Bundes-Ländern

ist im Bereich Barrierefreiheit

das Land Tirol

sehr fortschrittlich unterwegs.

Die Abteilung für Öffentlichkeits-Arbeit

ist aber für Verbesserungs-Wünsche

und Anregungen immer offen.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt,

dass schon viel getan wurde.

Es wird gesagt,

dass die Leichte Sprache zu wenig ist

um als umfassend barrierefrei zu gelten.

Dazu braucht es Videos in Gebärden-Sprache.

Auch der Einsatz von Bildern

und Piktogrammen ist sehr wichtig.

Ein Piktogramm ist ein Symbol.

Damit wird in einer sehr einfachen bildlichen Darstellung

eine Information vermittelt.

Es wird darüber informiert,

dass das Gesagte mit den Untertiteln oft nicht zusammen stimmt.

Dazu wird auch gefragt,

ob die Untertitelungen von Menschen gemacht werden

oder ob die Künstliche Intelligenz KI dafür verwendet wird.

Künstliche Intelligenz KI heißt,

dass Computer-Programme eingesetzt werden,
anstatt Menschen.

Der Leiter der Abteilung für Öffentlichkeits-Arbeit sagt dazu,
dass momentan noch keine Künstliche Intelligenz KI eingesetzt wird.
Aber künftig das schon so geplant ist.
Auch das Unternehmen CAPITO,
welches von „schwerer Sprache“ in „Leichte Sprache“ übersetzt,
setzt Künstliche Intelligenz KI bereits jetzt ein.
Da wird gerade die Qualität dieses Programms geprüft.

Zu den Piktogrammen und Bildern wird informiert,
dass der Wunsch nach Piktogrammen und Bildern
in der Abteilung bereits bekannt ist.
Es wird versucht mehr Piktogramme
und Bilder zu verwenden.

Bei den Untertitelungen muss das Programm überarbeitet werden,
damit die Untertitel künftig
mit dem Gesagten zusammen stimmen.

Es wird gesagt,
dass nicht alle Dokumente
auf der Homepage des Landes
mit einem Screen-Rader
barrierefrei gelesen werden können.
Ein Screen-Rader ist ein Vorleseprogramm.
Dieses Programm verwenden blinde Menschen
und Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen.
Der Leiter der Abteilung für Öffentlichkeits-Arbeit sagt dazu,
dass hier Verbesserungen gemacht werden.

Es wird gesagt,
dass mehr über verschiedene Formen von Behinderungen
informiert werden soll.

Es soll selbstverständlich werden
diese Lebens-Realitäten
in der Landes-Zeitung abzubilden.
Lebens-Realitäten ist ein schweres Wort
für den Alltag von Menschen mit Behinderungen.
Als Beispiel werden Menschen mit Lernschwierigkeiten genannt.
Der Leiter der Abteilung für Öffentlichkeits-Arbeit sagt dazu,
dass es das Ziel ist,
solche Inhalte abzubilden
und zu zeigen.
Das ist wichtig für die Bewusstseins-Bildung.
Dazu wird gesagt,
dass die Kommunikation
über Menschen mit Beeinträchtigungen
der Wirklichkeit entsprechen muss.
Es soll dargestellt werden,
dass Menschen mit Behinderungen Dinge tun,
wie auch Menschen ohne Behinderungen.
Es soll gezeigt werden,
was Menschen mit Behinderungen können
und nicht was sie nicht können.
Menschen mit Behinderungen dürfen nicht in eine Opfer-Rolle
mit Mitleid gedrängt werden.

Es wird eine Visualisierung gemacht.
Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen-gefasst.
Es wird eine Pause gemacht.

Maßnahme zum Aus-Bau der Koordinierungs-Stelle

Die Maßnahme:

**Ausbau der Koordinierungs-Stelle
gemäß Artikel 33 UN-BRK
auf Landes-Ebene.**

**Die Koordinierungs-Stelle soll die Umsetzung der UN-BRK
auf Landes-Ebene erleichtern
und Menschen mit Behinderungen**

sowie die breite Zivil-Gesellschaft aktiv in den Umsetzungs-Prozess einbinden. Sie nimmt ihre Aufgaben insbesondere durch Öffentlichkeits-Arbeit und bewusstseins-bildende Maßnahmen wahr. Die Koordinierungs-Stelle soll eng und regelmäßig mit der Service-Stelle Gleich-Behandlung und Anti-Diskriminierung, dem Tiroler Monitoring-Ausschuss und mit dem Behinderten-Anwalt bei der Tiroler Landes-Volks-Anwältin zusammen-arbeiten. Prüfung und Schaffung rechtlicher Möglichkeiten, nicht barrierefreie Aktivitäten und Verstöße gegen die UN-BRK des Landes zu unterbinden, beispielsweise durch Novellierung des Tiroler Anti-Diskriminierungs-Gesetzes. (Text der Maßnahmen in einfacher Sprache siehe Tiroler Aktions-Plan auf B1 Niveau. Hier ist der Link: [Grundlagen zum TAP und Formulare | Land Tirol](#)

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt, dass seit Februar Elisabeth Rieder in dieser Koordinierungs-Stelle arbeitet.

Ausblick auf die nächste Sitzung und Verabschiedung

Die nächst Sitzung ist am 5. Februar 2024.

Der Umsetzungsteam-Leiter informiert, dass das Protokoll bald verschickt wird. Zum Protokoll dazu wird das Fortbildungs-Programm des Landes und die Rück-Meldungen aus den Fach-Abteilungen mitgeschickt.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams
und die Koordinatorin bedanken sich
für die Teilnahme an der Sitzung
und für die Mitarbeit.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams
und die Koordinatorin bedanken sich
bei den Unterstützungs-Leistenden.

Es wird eine Visualisierung gemacht.

Es wird das Gesagte in einfacher Sprache zusammen-gefasst.

Ende der Sitzung: 17:00 Uhr